

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT
BHB Instrumentalmusik, Musikinstrumente

Orgelmusik

Choralvorspiele

Gotteslob; Evangelisches Gesangbuch

- 18-4** ***Ökumenisches Orgelbuch [Musikdruck]*** : Choralvorspiele und Begleitsätze zu den Liedern des Evangelischen Gesangbuchs und des Gotteslobs / hrsg. von Markus Karas und Carsten Klomp. - Kassel [u.a.] : Bärenreiter. - 25 x 31 cm. - ISMN 979-0-006-56100-1. - Best.-Nr. BA 11236 : EUR 148.00
 [#6099]
Bd. 1 (2018). - XV, 277 S.
Bd. 2 (2018). - XIII S., S. 278 - 553

Eine der ersten liturgisch ausgerichteten Orgelmusiksammlungen des Rezensenten trug den Untertitel ökumenisches Orgelbüchlein¹. Das war eine Frucht der Konzilszeit, ein origineller, aber wohl ziemlich singulärer Versuch. 55 Jahre später ist die Verkleinerungsform nicht mehr nötig; es gibt große ökumenische Gemeinsamkeiten in der Kirchenmusik im deutschsprachigen Raum. Die neueren Gesangbücher der beiden großen Konfessionen (***Evangelisches Gesangbuch [EG]*** und ***Gotteslob [GL]***) bieten ein reiches Erbe aus der Tradition, aber auch inzwischen ein Gutteil neuen Liedguts, das sich in den letzten Jahrzehnten bewährt hat oder zumindest den Langzeittest verdient.²

Natürlich ersetzt das vorliegende Orgelbuch nicht die Standardausgaben zu den jeweiligen Gesangbüchern, schon der mangelnden Vollständigkeit halber. Schließlich ist der Versuch trotz aller Gemeinsamkeit nicht ohne Probleme. Es gibt auch bei gemeinsamem Liedgut gravierende Abweichungen, so daß es etwa für *Wer nur den lieben Gott lässt walten* zwei getrennte Bearbeitungen für **GL** 424 bzw. **EG** 369 gibt; in anderen Fällen gibt es zwei unterschiedliche Begleitsätze (etwa für *Lob Gott getrost mit Singen* **EG** 243 = *Wir weihn der Erde Gaben* **GL** 187); oder es werden in „leichteren Fällen“ die Varianten im Notentext vermerkt (etwa *Allein Gott in der Höh sei Ehr*). Eine kleine Problemübersicht geben die Herausgeber im Vorwort.

¹ ***Cantus organorum*** : ökumenisches Orgelbüchlein im Konzilsjahr 1963 / Hrsg. von Günter Berger. - [Delmenhorst : Selbstverlag,] 1963.

² Die deutschsprachige Schweiz geht allerdings, was die Gesangbücher angeht, einen eigenen Weg.

Was den Umfang anbelangt, so sind nicht nur die Stammteile, sondern in Auswahl auch regionale Anhänge berücksichtigt, wenn die dort aufgenommenen Lieder eine weite Verbreitung haben. Nicht berücksichtigt sind wegen der restriktiven Haltung der Gemeinschaft von Taizé hinsichtlich Bearbeitungen deren Gesänge. Es sind über 130 Lieder aufgenommen; durch die Titelvarianten sind es noch einige mehr. Rund 20 stammen aus den regionalen Anhängen, eines davon fehlt sogar in beiden Stammteilen (*Vom Himmel hoch, o Engel, kommt*). Auffällig ist, daß die Lieder aus dem Stammteil des **GL**, die im **EG** nur regional vorhanden sind, fast durchweg aus dem neuen Liedgut stammen. Vielleicht ist dies ein Ausdruck davon, daß das **GL** immerhin zwei Jahrzehnte mehr an Erfahrung mit diesem Liedgut verarbeiten konnte.

Die vierzehn Komponisten – ökumenisch aufgeteilt auf je sieben der beiden großen Konfessionen – sind meist aktive Kirchenmusiker (Geburtsjahre von 1953 bis 1982). Die Beiträge sind fast durchweg Originalveröffentlichungen für diese Sammlung.

Am ehesten vergleichbar sind die Bände mit dem **Orgelbuch der Domorganisten**³ - einer der Herausgeber, Markus Eichenlaub, ist auch hier vertreten, ferner von den Mitarbeitern Gereon Krahfors. Auch dort sind Choralvorspiele und Begleitsätze enthalten. Allerdings sind die Vorspiele meistens kürzer, in manchen Fällen auch Kurzintonationen (Beispiel: *Die Kirche steht gegründet* **EG** 264, **GL** 482). Insgesamt ist das wohl mehr von der katholischen Liturgie her gedacht. Allerdings bieten die größeren Choralvorspiele dort, wo sie nicht als Intonationen im katholischen Gottesdienst verwendbar sind, die Möglichkeit, als Meditationsmusik etwa zur Gabenbereitung oder auch – bei den Agnus-Liedern – *sub communione* eingesetzt zu werden. Abgesehen von der Einschränkung auf das **Gotteslob** (auch hier ist freilich sehr viel gemeinsames Liedgut enthalten) ist der bezeichnendste Unterschied beider Unternehmungen wohl die Aussparung des neueren geistlichen Liedguts bei den Domorganisten. Damit ist notwendig eine noch größere stilistische Breite im **Ökumenischen Orgelbuch** gegeben. Traditionell sozialisierte Organisten – der Rezensent gehört dazu – werden hier am meisten lernen können. Aber nicht nur das sog. **Neue geistliche Lied** im engeren Sinne, sondern auch andere selten bearbeitete Lieder des früheren 20. Jahrhunderts sind hier berücksichtigt, etwa *Wir glauben Gott im höchsten Thron* mit einer schönen Einleitungstoccata oder *Wir sagen Euch an* – das schlichte Liedchen sogar mit vier Begleitsätzen zu allen Strophen und zwei Kehrversversionen. Lieder aus anderen Ländern (*Bewahre uns Gott*) oder/und dem 19. Jahrhundert (*Bleib bei mir, Herr!*) gehören auch zu den selten bearbeiteten. *Der Lärm verebbt* wird gegenüber dem extrem tief notierten **GL** 100 auch eine Terz höher in einer zweiten Bearbeitung abgedruckt (**EG** regional). In einem Fall (*Wohl denen, die da wandeln*) wird für

³ **Das Orgelbuch der Domorganisten [Musikdruck]** : Vorspiele und Begleitsätze zu ausgewählten Liedern des neuen Gotteslobs / hrsg. von Winfried Bönig ... - Kassel [u.a.] : Bärenreiter, 2014. - V, 295 S. ; 25 x 31 cm. - ISMN 979-00-06-54424-0 : EUR 99.00, EUR 79.00 (Subskr.-Pr. bis 31.07.2014). - Best.-Nr. BA 11217 [#3631]. - Rez.: **IFB 14-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz40639850Xrez-1.pdf>

den fehlenden Begleitsatz auf das **EG** verwiesen. Verschmerzbar, aber verwunderlich.

Soweit zum Inhalt und zu Vergleichen. Hervorstechend bei den neuen Bänden ist, daß hier eine Fülle stilistisch unterschiedlicher meist größerer Choralvorspiele vorgelegt wird. Wenn man bedauert, daß es heute so monumentale Choralvorspielsammlungen einzelner Komponisten wie sie früher Reger, Karg-Elert, J. N. David, Ahrens, Bornefeld oder Pepping u.a. vorgelegt haben, nicht gibt, so ist hier doch ein Querschnitt durch heutige kirchenmusikalische Möglichkeiten und Praktiken vorgelegt, der höchst anregend ist und viele schöne Gestaltungen bietet. Es finden sich traditionelle (aber klangschöne) Trios (S. 14), tonpoetische Lösungen (S. 18), Passacaglien (S.24), Toccaten (S. 253), Swingendes (S. 212), „Latin“ (S. 284), Minimal music (144) ..., um nur wenige Beispiele zu nennen. Manche Lösungen mag man auch für (zu?) verfremdend halten oder vielleicht die „klassische Moderne“ von Ahrens oder Pepping vorziehen. Aber Vielfalt ist schon an sich erfreulich, jedenfalls wenn sie qualitativ ist. Die Bücher sind nicht nur für nebenamtliche Organisten gedacht. Sie bieten auch dem professionellen Organisten Stoff und sind zum Gutteil auch geeignet, in Orgelkonzerten eingesetzt zu werden.

Wer mit diesen Büchern arbeiten will, muß natürlich mehr investieren als das Aufschlagen des Standardorgelbuchs erfordert. Daß die Gemeinde darüber nicht „confundieret“ werde, ist wohl nicht nur durch die Beachtung der u.U. verschiedenen Melodiefassungen (vgl. dazu S. IV) zu leisten. Manche Sätze wird man in der Praxis wohl weniger als Liedbegleitung denn ggf. als Vorspiele verwenden (*Aus tiefer Not; Du Sonne der Gerechtigkeit / Schon bricht des Tages Glanz hervor*). Manchmal will man vielleicht auch eine Anspielung vermeiden und nicht plötzlich die Nußknacker-Suite darbieten wollen (S. 346, T. 46 - 47) – ein kleiner Scherz in einem schönen Satz, der dort eher zum „evangelischen“ Liedtext paßt. Nicht abgedruckt sind bei den Begleitsätzen die Texte. Die Domorganisten bieten noch die erste Strophe – vermutlich erbrächte das hier aber auch schon wieder zu viele Varianten. Angaben über Strophenzahlen fehlen in beiden Werken.

Aufgeschlüsselt wird der alphabetisch angelegte Band durch ein *Alphabetisches Verzeichnis der Choralvorspiele und Begleitsätze*, das auch Verweisungen auf die Titelvarianten enthält. Dazu kommen ein Verzeichnis der Komponisten und ihrer Werke sowie Kurzbiographien der Mitarbeiter. Die Ausstattung – ähnlich wie die des Domorganistenbuchs – ist gut, mit Lesebändern versehen und einem strapazierfähigen Einband, und hat zum Glück keine Spiralbindung.

Die Bände sind jedenfalls eine Bereicherung für die Praxis und ein bezeichnender Ausdruck für die gegenwärtige kirchenmusikalische Situation – sowohl hinsichtlich der Ökumene als auch hinsichtlich des Stilpluralismus.

Albert Raffelt

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9338>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9338>